

**Wissenschaftsgemeinschaft
Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.**

- Leibniz-Gemeinschaft -

Jahresbericht 2003

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2003

- A. Verband und Geschäftsstelle**
 - 1. Einleitung**
 - 2. Außenvertretung der Leibniz-Gemeinschaft**
 - 3. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft**
 - 4. Strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft**
 - 5. Leibniz-Institute im Wettbewerb**
 - 6. Programmbudgets**
 - 7. Chancengleichheit**
 - 8. Nachwuchsförderung**
 - 9. Internationales**
 - 10. Sektionen und Forschungsverbände**
 - 11. Öffentlichkeitsarbeit**
 - 12. Präsentationen der Leibniz-Gemeinschaft**
 - 13. Wissenschaft im Dialog**
 - 14. Aus den Arbeitskreisen**

- B. Jahresbericht des Referates Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft**

1. Einleitung

Grundlage der Arbeit der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V. ist die Satzung in der aktuellen Fassung vom 21.11.2003. Danach sind die wichtigsten Aufgaben der Leibniz-Gemeinschaft:

- Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Sicherung und Stärkung der Qualität, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedseinrichtungen, insbesondere durch die Entwicklung und Durchführung von Verfahren zur Leistungsbewertung
- Wahrnehmung der gemeinsamen Anliegen gegenüber Bund, Ländern, den anderen Wissenschaftsorganisationen und gegenüber der Öffentlichkeit
- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Pflege der internationalen Kontakte
- Durchführung von Seminaren und wissenschaftlichen Konferenzen

Die Mitgliedsinstitute der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz sind auf thematisch definierten, zukunftsweisenden Forschungsfeldern tätig, die wegen ihrer Komplexität zu meist eine langfristige Bearbeitung erfordern und sich wegen ihres Umfangs oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung eignen. Die Forschungsaufgaben der Leibniz-Institute liegen zwischen der erkenntnisorientierten Grundlagenforschung und der angewandten Forschung und stellen die Verbindung zwischen diesen beiden Polen her. In diesem intermediären, problemorientierten, oftmals interdisziplinären Bereich liegt ein wesentliches wissenschaftliches Innovationspotential.

Die Leibniz-Institute verstehen sich als Kooperationspartner von Hochschulen, Industrie, Behörden und Politik. Besonders eng und intensiv ist die wissenschaftliche Kooperation mit den Hochschulen. Die vielfältigen Kooperationsbeziehungen zeigen sich in den 60 Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen, in der Mitwirkung in 32 Graduiertenkollegs sowie in der Durchführung zahlreicher gemeinsamer Forschungsvorhaben. Die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen wird auch durch die 150 gemeinsamen Berufungen von leitenden Wissenschaftlern der Leibniz-Institute dokumentiert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kooperationsverträge mit benachbarten Hochschulen.

Eine ganze Reihe von Leibniz-Instituten stellen Besonderheiten im deutschen Forschungssystem dar. So ist die raumwissenschaftliche Forschung in Deutschland, die außerhalb der Hochschulen betrieben wird, hauptsächlich in den Leibniz-Instituten vertreten. Auch in der agrarwissenschaftlichen, tropenmedizinischen und meereswissenschaftlichen Forschung verfügen die Leibniz-Institute über ein erhebliches, zum Teil singuläres Forschungspotential; ebenso in der Klimaforschung, in den Materialwissenschaften sowie in den Wirtschaftswissenschaften, wo sechs der führenden Institute der Leibniz-Gemeinschaft angehören.

Neben den klassischen Forschungsinstituten sind in der Leibniz-Gemeinschaft 18 Serviceeinrichtungen für Forschung, Politik und Gesellschaft vertreten. Eine weitere Spezialität der Leibniz-Gemeinschaft sind die sieben Museen mit ihren Forschungsabteilungen, die eine breite Basis zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung bieten und damit einen wichtigen Beitrag zu deren Akzeptanz leisten.

Insgesamt waren im Jahr 2002 in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft über 5.750 Mitarbeiterinnen und 6.650 Mitarbeiter beschäftigt (Gesamtpersonalbestand 12.400), davon 5.250 Wissenschaftler (30 % des wissenschaftlichen Personals sind weiblich). 56 % des wissenschaftlichen Personals sind befristet angestellt. In den Leibniz-Instituten sind über 1.400 Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Postdocs) beschäftigt. Die gemeinsame Zuwendung von Bund und Ländern betrug im Jahr 2002 ca. 740 Mio. €. Darüber hinaus wurden ca. 200 Mio. €

an Drittmitteln von der DFG, von Bund und Ländern, aus der Industrie, von der EU u. a. erworben.

Der Berichtszeitraum erstreckt sich von November 2002 bis November 2003. Die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft sowie das Referat Evaluierung haben ihren gemeinsamen Sitz in Bonn. Die Geschäftsstelle unterhält ein Büro in Berlin. Dort ist auch der Sitz des Präsidenten.

Sechs Sitzungen des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtszeitraum (gemäß Satzung erforderlich wären nur zwei) dokumentieren die Bemühungen um die Weiterentwicklung des Interessenverbandes Leibniz-Gemeinschaft. Das Präsidium des Berichtsjahres bestand aus:

Präsident	Hans-Olaf Henkel
Past-Präsident	Prof. Dr. Frank Pobell (FZR)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Henning Scheich (IfN)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Dr. Ekkehard Nüssli von Rein (DIE)
Admin. Vizepräsidentin	Christiane Neumann (WZB)
Sprecher VA	Ass. jur. Michael Lankeit (DPZ)
Sprecher Sektion A	Prof. Dr. Manfred Prenzel (IPN)
Sprecher Sektion B	Prof. Dr. Peter Mohler (ZUMA/GESIS)
Sprecher Sektion C	Prof. Dr. Henning Scheich (IfN)
Sprecher Sektion D	Prof. Dr. Jürgen Sprekels (WIAS)
Sprecher Sektion E	Prof. Dr. Jost Heintzenberg (IfT)
Sprecher IVS	Matthias Herfurth (IZ/GESIS)
Geschäftsführer	Dr. Jörg Schneider (bis 31.04.2003) Dr. Michael Klein (ab 01.05.2003 kommissarisch)
Leiter Referat Evaluierung	Ludger Viehoff

Auf der Mitgliederversammlung am 21.11.2003 in Nürnberg ist Hans-Olaf Henkel erneut zum Präsidenten gewählt worden. Zum neuen wissenschaftlichen Vizepräsidenten (Nachfolge Scheich) ist Prof. Dr. Ernst T. Rietschel (FZB), zum neuen Administrativen Vizepräsidenten (Nachfolge Frau Neumann) ist Dr. Falk Fabich (Geschäftsführer FVB) gewählt worden. Prof. Pobell ist als Past-Präsident für eine weitere Amtszeit bestätigt worden.

Das aktuelle Präsidium:

Präsident	Hans-Olaf Henkel
Past-Präsident	Prof. Dr. Frank Pobell (FZR)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Ernst T. Rietschel (FZB)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Dr. Ekkehard Nüssli von Rein (DIE)
Admin. Vizepräsident	Dr. Falk Fabich (FVB)
Sprecher VA	Ass. jur. Michael Lankeit (DPZ)
Sprecher Sektion A	Prof. Dr. Udo Wengst (IfZ)
Sprecher Sektion B	Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (RWI)
Sprecher Sektion C	Prof. Dr. Ernst T. Rietschel (FZB)
Sprecher Sektion D	Prof. Dr. Jürgen Sprekels (WIAS)
Sprecher Sektion E	Prof. Dr. Jost Heintzenberg (IfT)
Sprecher IVS	Matthias Herfurth (IZ/GESIS)

2. Außenvertretung der Leibniz-Gemeinschaft

Hans-Olaf Henkel als Präsident der Leibniz-Gemeinschaft führte ca. 80 Gespräche mit den Präsidenten und Vorsitzenden der anderen Wissenschaftsorganisationen, Vertretern der Bundes- und Landesregierungen sowie der Industrie. In einigen Fällen nahmen an diesen Gesprächen der Past-Präsident, ein Vizepräsident oder der Geschäftsführer teil. Im Rahmen der Arbeitsteilung im Vorstand nahmen diese zusätzlich eigene wichtige Termine und Aufgaben wahr. Im Folgenden wird hier nicht zwischen den einzelnen Vertretern der Leibniz-Gemeinschaft unterschieden.

Die Gespräche und Präsentationen dienten dazu, die Stellung der Leibniz-Gemeinschaft innerhalb der deutschen und europäischen Forschungslandschaft zu verdeutlichen und die Anliegen der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Mitgliedsinstitute zu vertreten. Hervorzuheben sind:

Auf Bundesebene Gespräche mit Bundesministerin Bulmahn bzw. den Staatssekretären Dr.-Ing. Thomas und Catenhusen, Bundesinnenminister Schily, Bundeswirtschaftsminister Clement sowie dem Bundesverkehrsminister Stolpe, dem Chef des Bundeskanzleramtes Dr. Steinmeier, dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien Prof. Dr. Nida-Rümelin, dem Staatsminister im Auswärtigen Amt Dr. Volmer, der FDP-Generalsekretärin Frau Pieper, der Vorsitzenden des Bundestagsausschusses Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung Frau Flach, der forschungspolitischen Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Frau Reiche sowie mit BLK-Generalsekretär Schlegel und zahlreichen Abgeordneten von Union, FDP und SPD.

Auf Länderebene kam es zu zahlreichen Unterredungen mit Ministerpräsidenten (Beck/Rheinland-Pfalz, Prof. Milbradt/Sachsen; Prof. Böhmer/Sachsen-Anhalt; Dr. Stoiber/Bayern; Wowereit/Berlin; Wulff/Niedersachsen, von Beust/Hamburg, Platzeck/Brandenburg) und Wissenschaftsministern (Frau Prof. Wanka/ Brandenburg, Prof. Meyer/Sachsen; Prof. Kaufold/Mecklenburg-Vorpommern, Zehetmair/Bayern; Dr. Flierl/Berlin; Prof. Olbertz/Sachsen-Anhalt; Frau Prof. Schipanski/Thüringen; Dr. Rößler/Sachsen) sowie mit den Berliner Senatoren Dr. Sarrazin (Finanzen) und Gysi (Wirtschaft). Auf europäischer Ebene sind Gespräche mit Kommissionspräsident Prof. Prodi und den Kommissaren Busquin und Monti zu nennen. Schließlich kam es zu zwei intensiven Gesprächsrunden mit den Personal- und Betriebsräten der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft.

In diesen Gesprächen spielten strategische Themen die Hauptrolle, besonders im Zusammenhang mit der sog. „Entflechtungsdebatte“, darüber hinaus die Frage nach der Sicherstellung einer angemessenen Finanzierung durch Bund und Länder sowie die Frage nach der Umsetzung der 1997 von der BLK zugesagten haushaltsrechtlichen Flexibilisierungen.

Daneben pflegten Präsident, Vorstand und Geschäftsführer auch die Kontakte in die Ministerien hinein, insbesondere durch Gespräche mit verschiedenen Abteilungs- und Unterabteilungsleitern sowie Zuständigen auf Arbeitsebene verschiedener Bundes- und Länderressorts.

Intensiv gepflegt wurde auch der Dialog mit den anderen Wissenschaftsorganisationen. Im Berichtszeitraum kam es neben verschiedenen Einzelgesprächen zu drei Treffen der Allianz, in der die Spitzen von DFG, MPG, FhG, Leibniz-Gemeinschaft, HGF, HRK und Wissenschaftsrat zur Diskussion wissenschaftspolitischer und –organisatorischer Grundsatzfragen zusammenkommen. Themen waren u. a. die bereits angesprochene „Entflechtungsdebatte“, das Hochschulrahmengesetz sowie die Ausführungsvereinbarung zum Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft ist Mitglied im Kuratorium des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft sowie im Senat der Helmholtz-Gemeinschaft und im Senat der Max-Planck-Gesellschaft. Vizepräsident Prof. Scheich ist nach Auflösung des Ausschusses „Blaue Liste“ nun Mitglied im ständigen Evaluierungsausschuss des Wissenschaftsrats und vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Gesundheitsforschungsrat (GFR) des BMBF. Prof. Nuissl von Rein vertritt die Leibniz-Gemeinschaft bei der Hochschulrektorenkonferenz und dem Deutschen Aka-

demischen Austauschdienst. Frau Neumann pflegt u. a. die Kontakte zur Arbeitsgruppe der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Institute (PB-WGL). Herr Lankeit (Sprecher VA) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Vorstand des in 2002 am FÖV in Speyer gegründeten „Zentrums für Wissenschaftsmanagement“ (ZWM). Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft u. a. in der Berichterstattergruppe „BLE“ (früher Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“) und gegebenenfalls im Ausschuss „Forschungsförderung“ der BLK sowie im Lenkungsausschuss „Wissenschaft im Dialog“.

Neben Vorstand, Präsidium und Geschäftsstelle nahmen auch regelmäßig Personen aus den Mitgliedseinrichtungen an externen Terminen im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft teil, denen an dieser Stelle besonders für ihr Engagement gedankt sei.

Ausschuss/Funktion	Vertretung seit März 2002
HGF-Ausschuss Finanz- und Rechnungswesen	Frau Runow (IFW), Herr Henze (GESIS)
HGF-Ausschuss Personalangelegenheiten	Herr Junker (FVB), Herr Niebes (IfL)
HGF-Ausschuss Rechts- und Patentangelegenheiten	Herr Lankeit (DPZ), RA'in Frau Pelzer (GS)
HGF-Ausschuss Technologietransfer	Herr Dr. Kändler (MBI), Herr Eise (IPK)
Lenkungsausschuss Genomanalyse im biologischen System (GABI) des BMBF	Herr Prof. Dr. Scheel (IPB)
„Erleichterung von Existenzgründungen aus Forschungseinrichtungen“ des BMBF (EEF-Fonds)	Herr Dr. Kändler (MBI), Herr Eise (IPK)

3. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft

In den Berichtszeitraum fallen die 9. bis 11. Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.

Neue Wahlmitglieder (seitens der Sektionen benannt):

1. Dr. Eissenhauer, Staatliche Museen Kassel (Nachfolge Frau Prof. Kruse-Graumann, Fernuniversität Hagen; Vorschlag Sektion A),
2. Prof. Möschel, Universität Tübingen (Nachfolge Prof. v. Weizsäcker, Universität zu Köln; Vorschlag Sektion B)
3. Prof. Kern, Universität Marburg (Nachfolge Prof. Scriba, Klinikum München; Vorschlag Sektion C)
4. Prof. Gerhard Ertl, Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin (Vorschlag Sektion D)

Neue Wahlmitglieder (Bereich „öffentliches Leben“):

1. Frau Gerstenkorn, ver.di (Nachfolge Frau Schmidt, ver.di)
2. Ministerpräsident Prof. Milbradt, Sachsen
3. Herr Wriedt, Vorstand Körber-Stiftung

Neues Wahlmitglied (europäische Wissenschaftsorganisation):

1. Dr. Escritt, Generaldirektion Forschung der EU-Kommission

Neue Mitglieder (Vertreter der Zuwendungsgeber):

1. Staatsminister Dr.-Ing. Rößler, Sachsen (KMK)
2. Senator Dr. Dräger, Hamburg (KMK)
3. Minister Prof. Metelmann, Mecklenburg-Vorpommern (KMK)
4. Staatssekretär Dr. Tacke, BMWA (Bund)

Neues Mitglied (Wissenschaftsorganisationen):

1. Prof. Bullinger, FhG (Nachfolge Prof. Warnecke)
2. Prof. Gaethgens, HRK (Nachfolge Prof. Landfried)

Auf seiner 10. Sitzung am 01.04.2003 in Bonn hat sich der Senat mit den beiden ersten Evaluierungen befasst (BNI und HPI). Die Berichte der Bewertungsgruppen, die Stellungnahmen der Institute zu den Bewertungsberichten sowie die Vorschläge des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) für die Senatsstimmungen wurden erörtert. Die Stellungnahmen wurden mit der Empfehlung verabschiedet, die beiden Einrichtungen in den kommenden Jahren weiter zu fördern, und der BLK übermittelt.

Im Rahmen der 11. Sitzung am 20.11.2003 in Nürnberg wurden insgesamt sieben Stellungnahmen des SAE behandelt und (z.T. mit Auflagen) zur Weiterförderung der BLK empfohlen:

1. Deutsches Museum, München
2. Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund
3. Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
4. Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel
5. Institut für Zeitgeschichte, München
6. Deutsches Diabetes-Forschungsinstitut, Leibniz-Institut an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
7. Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel

Senat der Leibniz-Gemeinschaft

(Stand: 12.12.2003)

A. Vertreter der Zuwendungsgeber (*Bund/Länder*):

Bund: MinDir Reinhart Botterbusch, BMBF
 Bund: Staatssekretär Dr. Alfred Tacke, BMWA
 KMK: Senator Dr. Jörg Dräger, Behörde für Wissenschaft und Forschung, Hamburg
 KMK: Minister Prof. Dr. Hans-Robert Metelmann, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern
 KMK: Staatsminister Dr.-Ing. Matthias Rößler, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen

B. qua Amt (*Präsidenten bzw. Vorsitzende der deutschen Wissenschaftsorganisationen*):

Deutsche Forschungsgemeinschaft:	Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
Fraunhofer Gesellschaft:	Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger
Helmholtz-Gemeinschaft:	Prof. Dr. Walter Kröll
Hochschulrektorenkonferenz	Prof. Dr. Peter Gaetgens
Max-Planck-Gesellschaft:	Prof. Dr. Peter Gruss
Wissenschaftsrat:	Prof. Dr. Karl Max Einhäupl

C. Wahlmitglieder (*öffentliches Leben*):

Prof. Dr. Manfred Erhardt, Generalsekretär des Stifterverbandes
 Petra Gerstenkorn, ver.di
 Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
 Dr. Erwin Staudt, Präsident des VfB Stuttgart
 Christian Wriedt, Vorsitzender der Körber-Stiftung Hamburg

C. Wahlmitglied (*EU*):

Dr. Richard Escritt, Direktor Generaldirektion Forschung, EU-Kommission Brüssel

D. Wahlmitglieder (*auf Vorschlag der Sektionen*):

Sektion A:	Prof. Dr. Jürgen Baumert, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin Dr. Michael Eissenhauer, Staatliche Museen Kassel
Sektion B:	Prof. Dr. Dietrich Fürst, Institut für Landesplanung und Raumforschung der Universität Hannover Prof. Dr. Wernhard Möschel, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Europarecht und Rechtsvergleichung der Universität Tübingen
Sektion C:	Prof. Dr. Horst F. Kern, Präsident der Phillips-Universität Marburg N. N.
Sektion D:	Prof. Dr. Joachim Treusch, Vorstandsvorsitzender Forschungszentrum Jülich Prof. Dr. Gerhard Ertl, Direktor des Fritz-Haber-Instituts der MPG Berlin
Sektion E:	Prof. Dr. Heidrun Mühle, UFZ - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle Prof. Dr. Gerd Tetzlaff, Institut für Meteorologie der Universität Leipzig

4. Strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft

Auch dieses Jahr wurde die Diskussion bezüglich der strategischen Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft im Präsidium geführt, was u. a. im Vorschlag an die Mitgliederversammlung zum Ausdruck kam, künftig einen Generalsekretär einzuführen. Die Mitgliederversammlung hat die nötigen Satzungsänderungen am 21.11.2003 genehmigt.

Hinsichtlich der Fortsetzung der DFG-Abgabe (siehe Punkt 4.4) hat das Präsidium eine Arbeitsgruppe (AG „Interner Wettbewerb“) unter der Leitung des wiss. Vizepräsidenten, Prof. Nuissl von Rein (DIE), eingesetzt, der jeweils zwei Vertreter der Sektionen sowie ein Vertreter von VA und IVS angehören, um Modelle eines von den Zuwendungsgebern geforderten Leibniz-internen Wettbewerbsinstruments zu entwickeln und der Mitgliederversammlung 2004 vorzuschlagen.

4.1 Stärkung der Rolle der Sektionen

Laut Präsidiumsbeschluss zur strategischen Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft vom September 2001 waren die Sektionen aufgefordert, darüber nachzudenken, wie sie eine Stärkung ihrer Rolle innerhalb der Gemeinschaft herbeiführen können.

Die Sektion E hat diesen Beschluss aufgegriffen und eine Broschüre erarbeitet, die in gebündelter Form die Forschungsarbeiten zum Thema Umweltwissenschaften innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft illustriert. Entstanden ist eine Informationsschrift mit 54 Artikeln auf 140 Seiten von den Instituten der Sektion E sowie aus sieben weiteren Leibniz-Einrichtungen (FZR, HWWA, IAP, ifo, IfW, IÖR, IPK). Die Broschüre gliedert sich die Arbeitsschwerpunkte: Klima und Globaler Wandel, Verständnis von Ökosystemen und Biodiversität sowie Nutzung und nachhaltiges Management von Ressourcen. Die Geschäftsstelle hat sich redaktionell sowie gemäß Präsidiumsbeschluss auch finanziell in Höhe von 9.520 € an der Erstellung der Broschüre durch die Übernahme der Grundkosten beteiligt, die Auflage beträgt 1.000 Stück.

Am 23. Juli 2003 haben Herr Henkel und Prof. Steinberg (IGB) die Broschüre auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Die Resonanz war sehr beachtlich (u.a. wurde die Broschüre auf der Wissenschaftsseite der WELT mit Bild vorgestellt) und auch aus den Reihen der Zuwendungsgeber gingen zahlreiche „Glückwunschschriften“ ein.

Vor diesem Hintergrund hat die Sektion E beschlossen, ihre Bemühungen zur weiteren Profilbildung innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft auszubauen und plant eine Fortsetzung ihres Engagements. Zukünftig will die Sektion kleinere Broschüren (ca. 30 Seiten), so genannte „Wissenschaftliche Zwischenrufe“, zu anhaltenden Problemen der Umwelt veröffentlichen. Adressat dieser Broschüren sollen Zuwendungsgeber und Politik sein. Zur Koordinierung der Tätigkeit wurde bereits eine Arbeitsgruppe gegründet, der neben den wissenschaftlichen Leitern von ATB, IGB und ZALF weiterhin Dr. Stock (PIK) und Frau Dr. Binder von der Geschäftsstelle angehören. Der Aufbau der Broschüren gestaltet sich immer gleich. Nach einem Vorwort von Herrn Henkel folgt eine kurze Einleitung, die erläutert, warum das Thema für die Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Danach folgen einzelne Textbeiträge zu verschiedenen Themenfeldern des Problems, die jeweils ca. fünf Seiten umfassen und zwei Abbildungen enthalten. Die erste Broschüre behandelt das Thema Nachhaltigkeit (Biodiversität, Rohstoffe, Wassernutzung, Klimaentwicklung, Produktqualität). Einzeltexte liegen der Arbeitsgruppe bereits vor, sie sollen demnächst graphisch umgesetzt werden. Eine Veröffentlichung des ersten Zwischenrufes ist für Anfang nächsten Jahres geplant.

4.2 Neuaufnahmen in die Förderung nach dem Modell der Leibniz-Institute

Zum 01.01.2003 sind zwei Institute der Leibniz-Gemeinschaft beigetreten, das Hans-Knöll-Institut für Naturstoff-Forschung Jena (HKI) sowie das Leibniz-Institut für Organische Katalyse an der Universität Rostock (IfOK). Das Sozio-ökonomische Panel Berlin (SOEP) wurde zum 01.01.2003 institutionell in das DIW integriert.

Ausgeschieden aus der Leibniz-Gemeinschaft ist zum 31.12.2002 das Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik Berlin (HHI), das in die Fraunhofer-Gesellschaft gewechselt ist.

Zum 01.01.2004 wird das Forschungszentrum für Marine Geowissenschaften Kiel (GEOMAR) in die Förderung nach dem Leibniz-Modell aufgenommen und fusioniert mit dem IfM zum Leibniz-Institut für Meereswissenschaften.

Die BLK hat am 17.11.2003 beschlossen, vier weitere Einrichtungen nach dem Bund-Länder-Modell zu finanzieren: Das Institut für Arterioskleroseforschung in Münster, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim (beide ab 2005) sowie das Internationale Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik, Schloss Dagstuhl/Saarland und das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (Baden-Württemberg) ab 2006.

Leibniz-Institute sind in der Bundeszuständigkeit folgender Ressorts:

Bundesministerium für Bildung und Forschung	BMBF	46
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	BMVEL	6
Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung	BMG	7
Beauftragter der Bundesreg. für Angelegenheiten der Kultur und der Medien	BKM	7
Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen	BMVBW	4
Auswärtiges Amt	AA	1
Bundesministerium des Innern	BMI	1
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit	BMW	8

Summe zum 30.06.2003

80

4.3 Fortführung des DFG-Verfahrens

Laut Beschluss der BLK (Ausschuss Forschungsförderung – F 03.24 Drs vom 25.02.2003) wird die DFG-Abgabe der Leibniz-Gemeinschaft bis 2006 verlängert. Dabei fordert der Ausschuss die Leibniz-Gemeinschaft auf, der BLK Vorschläge für ein eigenes internes Wettbewerbsinstrument vorzulegen. Dazu wurde vom Präsidium eine Arbeitsgruppe mit dem Titel „Interner Wettbewerb“ ins Leben gerufen (Leitung durch den wiss. Vizepräsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Nuissl von Rein), die aus Vertretern der fünf Sektionen (je zwei Vertreter) sowie IVS und VA (je ein Vertreter) und der Geschäftsstelle besteht.

5. Leibniz-Institute im Wettbewerb

5.1 Drittmittel und DFG-Einwerbung

Im Jahr 2002 betrug die institutionelle Gesamtzuwendung an die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 743,6 Mio. €. Die eingeworbenen Drittmittel betragen nach Angaben der Leibniz-Einrichtungen 205 Mio. € (2001: 228 Mio. €). Nach dem Bund als Projektförderer (77,6 Mio. €; 2001: 86,7 Mio. €) waren Industrie (33,4 Mio. €, 2001: 46,8 Mio. €), DFG (28,0 Mio. €, 2001: 36,0 Mio. €) und die EU (22,4 Mio. €, 2001: 18,8 Mio. €) wichtige Drittmittelgeber.

*	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
DFG	1,7	3,8	11,3	9,1	2,1	28,0
EU	1,4	4,2	6,0	7,0	3,9	22,4
Industrie	0,6	4,1	7,6	20,8	0,3	33,4
Bund	10,2	9,8	17,1	27,0	13,5	77,6
Länder	1,9	2,0	3,0	2,9	2,0	11,8
Stiftungen	2,2	2,2	2,8	0,3	1,1	8,7
Sonstige	3,1	3,6	10,2	5,1	1,2	23,3
gesamt	21,1	29,7	58,0	72,2	24,1	205,2

Quelle: Datenabfrage 2003 der Leibniz-Geschäftsstelle

Aus den Zuwendungsbeträgen (743,6 Mio. €) der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft wurden 2002 insgesamt 8,9 Mio. € (2001: 9,5 Mio. €) an die DFG abgeführt.

5.2 DFG-Förder-Ranking

Im Juli 2003 erschien das Förder-Ranking 2003 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Zwischen 1999 und 2001 gingen rund 400 Mio. € oder 11,4 % der DFG-Mittel in die außeruniversitäre Forschung. Laut DFG-Ranking erhielt die Leibniz-Gemeinschaft 19,3 % aller außeruniversitären Bewilligungen (MPG 23,4 %, HGF 18,4 %, FhG 4,4 %, Bundes-/Landesforschungseinrichtungen 13,2 %, 21 % sonstige Einrichtungen). Von den 40 außeruniversitären Forschungsinstituten mit der höchsten DFG-Mitteleinwerbung gehören 10 Institute zur Leibniz-Gemeinschaft (IFW, IfM, IPK, FZB, FMP, IPF, IPB, MBI, HPI, BNI).

In den einzelnen Fachrichtungen finden sich Leibniz-Institute fast überall in der Spitzengruppe. In den Geistes- und Sozialwissenschaften zählen das WZB und das DIW Berlin zu den größten Empfängern von DFG-Bewilligungen (0,9 bzw. 2,3 Mio. €). Das IPF ist in der Chemie mit an der Spitze (3,2 Mio. €), in der Physik das MBI (2,9 Mio. €) und das IFW (6,2 Mio. €). Das WIAS zählt in der Mathematik bei DFG-Bewilligungen (1,5 Mio. €), Humboldt-Gastwissenschaftlern und Kooperationen zur Spitzengruppe. Ein Magnet für ausländische Gastwissenschaftler ist auch das IDS. In den Agrar- und Forstwissenschaften werden das FBN (1,2 Mio. €) und das IPK (4,5 Mio. €) besonders hervorgehoben. Mit dem FZB (4,4 Mio. €), dem FMP (3,7 Mio. €) und den beiden Hamburger Einrichtungen BNI und HPI (2,7 bzw. 2,9 Mio. €) haben es vier medizinische Leibniz-Institute in die Rangliste der besten Vierzig geschafft. Dazu gehört auch das IPB in Halle (3 Mio. €).

Zwei Institute (IfM und GEOMAR), die sich Anfang 2004 zum neuen Leibniz-Institut für Meereswissenschaften zusammenschließen, haben DFG-Mittel in außergewöhnlicher Höhe eingefahren (IfM 5,8 Mio. € und GEOMAR 7,5 Mio. €).

5.2.1 DFG-Fachkollegienwahlen

Die Leibniz-Gemeinschaft hat der DFG im Frühjahr 2003 ihre Vorschläge für die Wahl der Mitglieder der Fachkollegien der DFG übermittelt. Vorschlagsberechtigt waren die Mitglieder der DFG, wissenschaftlicher Fachgesellschaften und der Fakultätentage, Leibniz-Preisträgerinnen und Leibniz-Preisträger und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Rund ein Drittel (knapp 50) der von der Leibniz-Gemeinschaft vorgeschlagenen Wissenschaftler hat der DFG-Senat in die Kandidatenliste aufgenommen. Insgesamt bewerben sich rund 1.300 Kandidaten (2.150 Vorschläge) um 577 Plätze in den 48 DFG-Fachkollegien.

Ca. 30 Kandidaten stammen aus Leibniz-Instituten, wobei nur die Kandidaten gezählt werden konnten, deren Herkunft direkt einem Leibniz-Institut zugeordnet war und nicht wegen gemeinsamer Berufungen einer Universität. Die tatsächliche Zahl der an einem Leibniz-Institut tätigen Kandidaten ist daher deutlich größer.

Das Wahlergebnis wird Anfang Februar 2004 festgestellt.

5.3 Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“

Im Jahre 2002 hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erstmalig einen Wissenschaftspreis für die Leibniz-Gemeinschaft „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ ausgelobt. Mit dem Preis sollen wegweisende wissenschaftliche Arbeiten gewürdigt werden, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mindestens eines Leibniz-Instituts maßgeblich durchgeführt wurden. Preiswürdig sind Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse die Grundlagen für praktische Umsetzungen in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Forschung bilden. Neben der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit ist die anschließende zumindest teilweise Anwendung der Ergebnisse gleichwertiges Auswahlkriterium.

Preisträger 2002 war Prof. Eberhard Fuchs vom DPZ mit dem Thema „Entwicklung von Therapien zu depressiven und neurodegenerativen Erkrankungen“. Der Preis wurde von einem Vertreter des Stifterverbandes auf dem Festakt der Leibniz-Gemeinschaft am 28.11.2002 in Berlin überreicht.

Am 11. September 2003 traf sich die Jury zur Auswahl des preiswürdigsten der eingegangenen hervorragenden Preisvorschläge. Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Treusch (Forschungszentrum Jülich) fand eine ausführliche Diskussion statt, in der sich die Jury-Mitglieder mit Erfolg bemühten, über Disziplinengrenzen und mögliche Eigeninteressen hinweg einen Vorschlag auszuwählen,

- der insgesamt dem Anlass der Preisvergabe Rechnung trägt, also zur Profilbildung des Preises sowie der Leibniz-Gemeinschaft beiträgt,
- daher beispielhaft für die wissenschaftliche Qualität und die gesellschaftliche Relevanz der Arbeiten der Leibniz-Institute ist und
- dessen Qualität und gesellschaftliche Bedeutung an Dritte gut vermittelbar ist.

Preisträger 2003 ist PD Dr. Anna M. Wobus vom IPK mit ihrer Arbeit auf dem Gebiet der Stammzellenforschung. Der Preis wurde vom Präsidenten des Stifterverbandes, Dr. Arend Oetker, auf dem Festakt der Leibniz-Gemeinschaft am 20.11.2002 in Nürnberg überreicht.

Jury 2003 zum Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“

Vorsitz	Prof. Dr. Treusch, FZ Jülich
Stifterverband	Dr. Schöning, Sprecher des Vorstandes RWE-DEA
Sektion A	Prof. Dr. Stickel, IDS
Sektion B	Prof. Dr. Meran, DIW
Sektion C	Prof. Dr. Dr. Rietschel, FZB
Sektion D	Prof. Dr. Eschrig, IFW
Sektion E	Frau Prof. Dr. Lochte, IfM
IVS	Prof. Dr. Treue, DPZ
Öffentl. Leben	Frau Dr. Rubner, Süddeutsche Zeitung
Öffentl. Leben	Dr. Rosenbaum, ehem. Information & Communication EU-Kommission/ DG Forschung
Sekretariat	Dr. Michael Klein, Geschäftsstelle

5.4 Nachwuchsförderpreis der Leibniz-Gemeinschaft

Siehe hierzu 8. Nachwuchsförderung

6. Programmbudgets

Die Zuwendungsgeber haben die Leibniz-Institute auf die Einführung von Programmbudgets spätestens ab dem Jahr 2006 verpflichtet. Die Programmbudgets sollen auf aggregierten Daten der Kosten-/Leistungsrechnung (KLR) aufbauen. Die Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“ der BLK hatte eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe gebildet, die unter Mitwirkung der Leibniz-Gemeinschaft ein Rahmenpapier zur Einführung von Programmbudgets erarbeitet hat.

Da KLR und Programmbudgets nur sinnvoll im Zusammenhang mit Globalhaushalten (d. h. überjährige Mittelbewirtschaftung, Deckungsfähigkeit der Haushaltsansätze, Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans) sind, hat das Präsidiums wiederholt auf die durch die Regierungschefs von Bund und Ländern 1997 beschlossenen Haushaltsflexibilisierungen verwiesen, die jedoch in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich umgesetzt worden sind.

7. Chancengleichheit**7.1 Gleichstellungsdurchsetzungsgesetz**

Ende November 2002 trat das neue Bundesgleichstellungsdurchsetzungsgesetz (BgleiG) in Kraft. Da es bislang nur für Einrichtungen des Bundes galt, prüfte die BLK Anfang 2003, wie man das Gesetz auch auf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen übertragen kann. Aus diesem Grund wurde von der BLK eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Bundesgleichstellungsgesetz“ eingesetzt. Die Arbeitsgruppe legte Anfang des Jahres den Entwurf einer Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung vor.

Die Leibniz-Gemeinschaft schlug der BLK angesichts der rechtlichen Selbstständigkeit der Institute vor, die rechtliche Umsetzung des Bundesgleichstellungsdurchsetzungsgesetzes jeweils durch Betriebsvereinbarungen vorzunehmen. Dazu könnten die Institute seitens der Zuwendungsgeber durch die Aufnahme entsprechender Bedingungen in den Zuwendungsbescheiden veranlasst bzw. verpflichtet werden. Gleichzeitig sichert das Instrument der Betriebsvereinba-

Die Beteiligung der Beschäftigten der Einrichtungen und ermöglicht, die Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen an die jeweiligen rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse in den Einrichtungen anzupassen.

Sofern ein Einvernehmen mit dem BMBF über die Mustervereinbarungen hergestellt worden ist, gehen die Vorschläge den Leibniz-Einrichtungen zu. Die Einrichtungen müssen dann prüfen, wie die AvGlei in ihrem Haus umgesetzt werden kann.

8. Nachwuchsförderung

Trotz rückläufiger Zahlen von Studierenden und Promovierenden konnten sich die Leibniz-Institute auch im vergangenen Jahr wieder intensiv an der Doktorandenausbildung ihrer Partneruniversitäten beteiligen. Insgesamt waren im Jahr 2002 ca. 1.400 Doktorandinnen und Doktoranden an Leibniz-Instituten tätig.

8.1 Nachwuchsförderpreis

Auch 2003 vergibt die Leibniz-Gemeinschaft wieder einen Preis für eine herausragende Promotion an einem Leibniz-Institut. Alle Sektionen haben hierfür je einen herausragenden Kandidaten benannt, die im Leibniz-Journal 4/2003 vorgestellt werden. Das Präsidium hat sich in seiner Septembersitzung für einen Vorschlag ausgesprochen. Die Verleihung und öffentliche Bekanntmachung erfolgte im Rahmen des Festaktes der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft am 20. November 2003 in Nürnberg.

Preisträger ist Dr. Michael Fertig. Der seit Oktober 2002 als Forschungskordinator am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung tätige Volkswirt überzeugte das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft durch eine Forschungsarbeit, die nicht nur mit der Bestnote „summa cum laude“ ausgezeichnet wurde, sondern auch in der politischen Debatte um die Zuwanderung mutig Position bezieht. Die Untersuchung trägt den Titel „Germany as an Immigration Country – Empirical Evidence“.

Bisherige Preisträger:

- 2002: Dr. Dietmar Süß, Institut für Zeitgeschichte München (Sektion A): „Kumpel und Genossen. Arbeiterschaft, Betrieb und Sozialdemokratie in der bayerischen Montanindustrie 1945 – 1976“
- 2001: Dr. Richard Kopold, Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Berlin (Sektion D): „*Atomare Ionisationsdynamik in starken Laserfeldern*“
- 2000: Dr. Dr. Holger Boche, Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik, Berlin (Sektion D): „*Untersuchungen zur Approximation im Komplexen*“
- 1999: Dr. Andreas Gröhn, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Sektion B): „*Netzwerkeffekte und Wettbewerbspolitik: eine ökonomische Analyse des Software-Marktes*“
- 1998: Dr. Thorsten Wieprecht, Forschungsinstitut für die Molekulare Pharmakologie, Berlin (Sektion C): „*Der Einfluss struktureller Parameter auf die Membranaktivität antibakterieller Magainin-analoger Peptide*“
- 1997: Dr. Anett Vahle, Forschungszentrum Rossendorf (Sektion D): „Hochtemperaturgaschromatographie mit Spuren Mengen der Homologen des Elements 106 im O₂-H₂O(g)/SiO₂(s)-System“

8.2 DAAD-Leibniz-Stipendienprogramm

Die erste Ausschreibungsrunde lief von Oktober bis Dezember 2002. Rund 25 Stipendien von 23 verschiedenen Leibniz-Instituten hat die Geschäftsstelle und der DAAD weltweit ausgeschrieben (Bekanntgabe durch Deutsche Botschaften, Goethe-Institute, DAAD-Informationsstellen, DAAD-Alumni, Fachzeitschriften, Messen). Insgesamt sind rund 80 hoch qualifizierte Bewerber ausgewählt worden. Von diesen haben 11 eine Förderzusage erhalten und ihre Tätigkeit im Laufe des Jahres 2003 an einem Leibniz-Institut aufgenommen. Als großes Problem stellte sich die teilweise Unkenntnis über den Finanzierungsmodus der Stipendien dar. Diesem Umstand hat die Geschäftsstelle u. a. durch zahlreiche Rundschreiben und drei Informationsveranstaltungen mit insgesamt ca. 60 Institutsvertretern in Hamburg, Berlin und Dresden entgegenge wirkt.

Die zweite Ausschreibung fand von Mai bis Juli 2003 statt. Insgesamt knapp 30 Doktoranden- und Postdoktorandenstellen von 10 verschiedenen Instituten wurden angeboten, wobei der Schwerpunkt in den Naturwissenschaften liegt, aber auch Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vertreten sind. Bis Ende August sind beim DAAD rund 200 Bewerbungen eingegangen, die nach Begutachtung durch DAAD-Fachgutachter den Instituten zur Endauswahl vorgelegt werden. Die ersten Stipendienzusagen aus der zweiten Runde konnten Ende November vergeben werden. Die Geschäftsstelle schätzt, dass ab 2004 pro Jahr rund 40 Stipendiaten für die Leibniz-Institute gewonnen werden können.

9. Internationales

9.1 Gremienarbeit

Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in verschiedenen Diskussionsrunden des BMBF und der Wissenschaftsorganisationen zur internationalen Zusammenarbeit, zum 6. Europäischen Forschungsrahmenprogramm und zum Thema Standortmarketing für den Forschungsstandort Deutschland. Dort wird über weltweite Aktivitäten wie eine gemeinsame Zeitschrift, Häuser der Wissenschaft, Werbekampagnen etc. nachgedacht. Für eine aktive Rolle der Leibniz-Gemeinschaft in diesen Maßnahmen wären finanzielle Eigenbeteiligungen in beträchtlicher Höhe notwendig, weshalb sich die Geschäftsstelle zunächst auf eine Beobachterfunktion beschränkt.

Seit 1999 ist die Leibniz-Gemeinschaft Mitglied im Trägerverein der Koordinierungsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen KoWi; der Geschäftsführer der Leibniz-Gemeinschaft ist aktives Mitglied in der Strategieguppe des Trägervereins der KoWi.

Seit Juni 2000 ist die Leibniz-Gemeinschaft institutionelles Mitglied bei der European Association of Research Managers and Administrators EARMA. Ziel von EARMA ist die Professionalisierung des europäischen Forschungsmanagements durch Erweiterung der Expertise betroffener Einrichtungen, Entwicklung und Verbreitung von „best practice“ in ganz Europa, die Annäherung zwischen Wissenschaftlern und Forschungsmanagern ebenso wie die Verbreitung der Interessen der europäischen Forschung bei den europäischen Politikern und Finanzträgern und die Ermunterung des wissenschaftlichen Nachwuchts, in der Forschung zu bleiben.

9.2 Internationale Aktivitäten

Die Leibniz-Gemeinschaft erweckt zunehmend Interesse im Ausland. Insbesondere für die Umstrukturierung der Akademien der Wissenschaften in einigen fernöstlichen Staaten dient sie, auch auf Empfehlung des BMBF, als Beispiel einer gelungenen Umwandlung. So besuchten

Vertreter und Delegationen aus China, Nord- und Süd-Korea, Kuba, Tunesien, Schweiz, Japan, Vietnam, Neuseeland, Israel, Großbritannien und Frankreich im Berichtszeitraum den Präsidenten bzw. den Geschäftsführer.

Am 23.09.2003 präsentierte sich die Leibniz-Gemeinschaft zum zweiten Mal bei der EU in Brüssel (siehe Punkt 12.3).

Im Mai organisierte die Leibniz-Geschäftsstelle gemeinsam mit dem BMBF eine Studienreise für alle Wissenschafts- und Umweltreferenten ausländischer Botschaften in Deutschland. Am 19. und 20. Mai 2003 besuchten 26 ausländische Referentinnen und Referenten drei Leibniz-Institute im Raum Dresden (IÖR, FZR, IPF). Weiterhin wurde die Gruppe von Staatsminister Dr.-Ing. Rößler im Ministerium für Wissenschaft und Kunst zu einem Gespräch über die derzeitige Situation der Wissenschaftslandschaft in Deutschland empfangen. Die Informationsfahrt wurde von der Leibniz-Gemeinschaft bereits zum zweiten Mal organisiert. Finanziert wurde die Tour durch das BMBF.

Auch die deutschen Wissenschaftsreferentinnen und -referenten deutscher Botschaften im Ausland gingen auf Erkundungsfahrt. Die Leibniz-Gemeinschaft organisierte für rund 20 Botschaftsangehörige eine dreitägige Seminarrundfahrt nach Berlin und Umgebung. Neben vier Leibniz-Instituten (PIK, WZB, MBI, BESSY) standen auch Diskussionsrunden mit hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft und Politik auf dem Programm. Dazu gehörten zum Beispiel Gespräche mit Frau Ulrike Flach, MdB und Vorsitzende des Forschungsausschusses des Bundestages, dem Präsidenten der Humboldt-Universität Prof. Mlynek oder auch MinDir Reinhard Junker, Abteilungsleiter beim Bundesforschungsministerium. Finanziert wurde diese Reise ebenfalls durch das BMBF.

China-Kommission

Die Leibniz-Gemeinschaft hat Anfang 2003 eine China-Kommission eingesetzt um eine Kooperation der Leibniz-Gemeinschaft mit chinesischen Wissenschaftsorganisationen voranzubringen. Eine Umfrage der Kommission ergab, dass bereits 46 Leibniz-Institute vielfältige Kooperationen mit Partnern in der Volksrepublik China und Taiwan unterhalten. Die China-Kommission empfiehlt, den Kooperationen durch ein Rahmenabkommen mit der Chinese Academy of Science (CAS) offizielleren Rang zu verleihen und die Rahmenbedingungen für zukünftige Kooperationen zu erleichtern.

Deutschland-Jahr in Japan

Die Bundesregierung hat für 2005/2006 Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu einer gemeinsamen Präsentation "Deutschland in Japan" aufgerufen. Primäre Zielsetzung des Projekts ist eine nachhaltige Werbung für Deutschland in Japan. Die Planungen sind im September mit einer ersten Arbeitssitzung im BMBF unter Mitwirkung der Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen worden. Für die Leibniz-Gemeinschaft besteht sowohl auf Verbands- als auch auf Institutsebene die Möglichkeit zur Präsentation in Japan. Insgesamt lagen Ende Oktober 2003 rund 100 gereifte Projektideen beim BMBF vor, davon rund 10 Vorschläge aus den Reihen der Leibniz-Gemeinschaft. Die endgültige Auswahl der Projekte erfolgt 2004.

10. Sektionen und Forschungsverbände

Während in den Sektionssitzungen neben dem fachlichen Austausch insbesondere Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung sowie der damit verbundenen „Verbandspolitik“ diskutiert werden, haben sich die Forschungsverbände weiterentwickelt und zum Kernelement des wissenschaftlichen Austausches in der Leibniz-Gemeinschaft entwickelt.

10.1 Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS)

Der IVS trat im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen zusammen (17. Sitzung am 28.11.2002, 18. Sitzung am 02.06.2003). Auf beiden Sitzungen diskutierte der IVS intensiv das Evaluierungsverfahren und die ersten Erfahrungen.

Auf der 17. Sitzung befasste sich der IVS zudem mit einer etwaigen Einrichtung eines strategischen Fonds der Leibniz-Gemeinschaft. Einen Beschluss hierzu fasste der IVS nicht. Er möchte zunächst die Vorschläge einer Arbeitsgruppe des Präsidiums mit Repräsentanten der Sektionen beraten, in der der IVS durch seinen Sprecher Matthias Herfurth vertreten wird.

Auf der 18. Sitzung befasste sich der IVS mit der sog. Entflechtungsdebatte, Programmbudgets und der strategischen Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft, namentlich der Frage der Schaffung der Position eines Generalsekretärs. Es fanden außerdem Sprecherwahlen statt. Herr Herfurth steht demnach als Sprecher für ein weiteres Jahr zur Verfügung, da er dann seine Tätigkeit für GESIS/IZ beendet. Herr Korwitz, ZBMed, steht zunächst als stellvertretender Sprecher zur Verfügung und wird am 2. Juni 2004 das Amt des Sprechers übernehmen. Frau Dr. Träger, DIPF, steht in dieser zweiten Hälfte der Wahlperiode als stellvertretende Sprecherin zur Verfügung.

10.2 Raumwissenschaftliches Netzwerk

Die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner bei Berlin) bilden ein leistungsfähiges und einzigartiges Netzwerk raumbezogener Forschung in Deutschland.

Die Einrichtungen untersuchen gesellschaftliche und physische Strukturen und Prozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Ihre Arbeiten bilden die Voraussetzung für die anwendungsorientierte Erarbeitung von Konzepten, Handlungsvorschlägen und für Politikberatung. Die Untersuchungsräume sind vorrangig der deutsche Raum, die Europäische Union sowie der mittel- und osteuropäische Raum. Das Ziel ist, eine wirksame Steuerung und Planung räumlicher Entwicklungen zu fördern sowie Empfehlungen für eine sozial- und umweltgerechte Entwicklung auszusprechen.

10.3 Arbeitsgemeinschaft der Informationsverbände (vascoda)

vascoda ist ein Gemeinschaftsunternehmen zahlreicher leistungsstarker wissenschaftlicher Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Ziel ist die Schaffung eines interdisziplinären Internetportals für wissenschaftliche Information in Deutschland (www.vascoda.de). Mit vascoda sind die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Virtuellen Fachbibliotheken, die vom Bundesforschungsministerium finanzierten Informationsverbände sowie die von beiden Förderern unterstützte Elektronische Zeitschriftenbibliothek eine strategische Allianz eingegangen, um ihre Informationsangebote in einem gemeinsamen Portal zu bündeln.

Im Jahr 2002 haben acht Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam mit weiteren Partnern begonnen, eine fachübergreifende Informationsinfrastruktur für den Zugriff auf jegliche über das Internet zugängliche Information zu verwirklichen, inklusive den Zugriff auf gedruckte Publikationen über die Einbindung von Bibliothekskatalogen. Die beteiligten Partner vernetzen ihre Angebote, stimmen sich bei Verhandlungen mit Verlagen ab, betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und entwickeln gemeinsame Geschäftsmodelle.

Die derzeit 23 Virtuellen Fachbibliotheken und die vier Informationsverbünde werden von wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen mit überregionaler Bedeutung aufgebaut und betrieben.

vascoda-Mitglieder aus der Leibniz-Gemeinschaft:

- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin
- Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften
- Fachinformationszentrum Karlsruhe
- Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv
- Informationszentrum Sozialwissenschaften
- Technische Informationsbibliothek Hannover
- Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

10.4 Biomedizinische Allianz (BIMA)

Ziel der BIMA ist die dauerhafte Etablierung wissenschaftlicher und klinischer Exzellenz auf krankheitsorientierten Gebieten wie Infektion, Allergie und Krebserkrankungen. Die BIMA fördert wissenschaftliche Forschung und klinische Arbeiten, die der Erkennung, Vorbeugung und Heilung von Krankheiten bei Mensch und Primaten dienen, und bündelt die wissenschaftliche Kompetenz der Partner auf den Feldern Infektion, Allergie, Genom- und Strukturanalyse sowie Wirkstoffentwicklung und Prävention ernährungsabhängiger Krankheiten.

Die neun Partnerinstitute der BIMA pflegen im Rahmen eines Kooperationsvertrages einen intensiven Informationsaustausch über ihre Forschungsvorhaben. In Bereichen gemeinsamer Forschungsschwerpunkte reichen die Kontakte bis hin zur Beantragung kooperativer Forschungsprojekte und zur gemeinsamen Bewerbung um Drittmittel. Im Rahmen gemeinsamer Vorhaben stellen sich die Partner ihre Forschungs- und Versuchseinrichtungen gegenseitig zur Verfügung und geben Wissenschaftlern der BIMA die Gelegenheit, sich an den Forschungsprojekten der Partner zu beteiligen oder Projekte gemeinsam durchzuführen. Innerhalb der BIMA haben sich im letzten Jahr zahlreiche Kooperationen etabliert, die zu einem regen Austausch von technischem Know-how geführt haben.

Mitglieder:

- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
- Deutsches Diabetes-Forschungsinstitut, Düsseldorf
- Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Bergholz-Rehbrücke
- Deutsches Primatenzentrum, Göttingen
- Forschungszentrum Borstel
- Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie, Hamburg
- Institut für Molekulare Biotechnologie, Jena
- Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie, Berlin
- Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg

10.5 PlantMetaNet

Zwei Leibniz-Institute und zwei Max-Planck-Institute haben sich im Kompetenzverbund Plant-MetaNet zusammengeschlossen. Ziel des Verbundes ist es, Kompetenzen zu bündeln und Überschneidungen bei der Erforschung des pflanzlichen Stoffwechsels zu vermeiden. Untersucht wird beispielsweise, wie Pflanzen Erbinformationen für die Produktion von Kohlenhydraten, Eiweißen oder Fetten nutzen. Die Resultate dieses schnell expandierenden Forschungszweigs eröffnen zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten in Landwirtschaft, Industrie und Umweltschutz. Der Verbund steht weiteren Partnern offen.

Mitglieder:

- Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben,
- Institut für Pflanzenbiochemie, Halle/Saale,
- Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie, Golm bei Potsdam,
- Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, Jena

10.6 Kompetenzverbund Biodiversität

Im Kompetenzverbund Biodiversität arbeiten Leibniz-Einrichtungen zusammen, die sich mit Fragen der Dokumentation und Erfassung, der Funktion und der Leistungen verschiedener Aspekte der Biodiversität auseinandersetzen. Besonders aktiv war der Verbund im Jahr der Lebenswissenschaften, das Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn im Jahr 2001 ausgerufen hatte. Unter dem Motto „Leben ist Vielfalt“ fand im November 2001 eine Woche der Biodiversität im Forschungsinstitut Senckenberg statt, in der führende Wissenschaftler die Artenvielfalt des Lebens auf der Erde erlebbar machten.

Mitglieder:

- Deutsches Primatenzentrum Göttingen
- Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, Braunschweig
- Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin
- Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt am Main
- Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn
- Deutsches Entomologisches Institut (im Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung), Eberswalde
- Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben

10.7 Materialforschungsverbund Dresden (MFD)

Der MFD bündelt die materialwissenschaftliche Kompetenz der Dresdner Forschungseinrichtungen. Das Forschungsspektrum der Mitglieder umfasst nahezu alle Materialklassen, von Metallen über Polymere bis hin zu Keramik und Verbundwerkstoffen. Gearbeitet wird unter anderem an biokompatiblen Schichten oder neuen Anwendungsmöglichkeiten der Supraleitung. Moderne Oberflächen-, Schicht- und Leichtbautechnologien kommen zum Einsatz. Dabei werden nicht nur Grundlagen erforscht, sondern Entwicklungen häufig bis zum prototypischen Bauteil vorangetrieben. Der Verbund fördert die Zusammenarbeit der Institute in Verbundprojekten, bei Großinvestitionen sowie beim Transfer der Ergebnisse in die Praxis. Er unterstützt Bemühungen der Mitglieder um den wissenschaftlichen Nachwuchs und informiert die Öffentlichkeit über herausragende Vorhaben und Ergebnisse der Dresdner Materialforschung. Zu seinen Aktivitäten gehören derzeit eine Wanderausstellung mit Spitzenleistungen der Dresdner Materialforschung, gemeinsame Kolloquien und Messeauftritte sowie der jährliche Dresdner Materialforschungstag und eine Ringvorlesung an der TU Dresden. Mehr unter www.mfd-dresden.de.

Mitglieder:

- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden
- Institut für Polymerforschung Dresden
- Forschungszentrum Rossendorf
- sowie vier Fraunhofer- und ein Max-Planck-Institut, eine Forschungs-GmbH und zehn Institute der TU Dresden

10.8 Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V. (ARGE)

Die sechs Wirtschaftsforschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft erstellen zweimal jährlich das Frühjahrs- bzw. Herbstgutachten zur Beurteilung der Wirtschaftslage. Das macht das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv, das Kieler Institut für Weltwirtschaft, das Institut für Wirtschaftsforschung Halle, das Rheinisch-Westfälische-Institut für Wirtschaftsforschung Essen und das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München zu den bekanntesten Mitgliedern der ARGE. Knapp 30 weitere Institute, Anstalten und Organisationen in unterschiedlicher Trägerschaft gehören darüber hinaus zur ARGE.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Abschluss der Arbeiten am Corporate Design der Leibniz-Gemeinschaft und der Schaffung einer kraftvollen Wort-Bild-Marke wurde die Grundlage geschaffen, um der Leibniz-Gemeinschaft in der Kommunikation nach außen ein unverwechselbares und einprägsames Gesicht zu geben. Im Berichtszeitraum erfolgte die Umsetzung des neuen Designs in den folgenden Medien:

- Imageflyer deutsch, englisch, französisch
- Imageplakate deutsch, englisch
- Leibniz-Journal (ab Heft 1-2003)
- Sonderheft „Gebt der Wissenschaft Freiheit!“ – Reden und Bilder der Jahrestagung 2002
- Broschüre „Der verschwundene Hering und das Geheimnis des Regenmachers – Umweltforschung in der Leibniz-Gemeinschaft“ (siehe 4.1)
- Jahrbuch 2003
- Internetauftritt
- Pressemappe, Pressemitteilung, Geschäftspapiere, diverse Einladungsflyer

Mit Einführung des Corporate Design hat die Geschäftsstelle auch den Internetauftritt komplett überarbeitet und stark ergänzt. Der englischsprachige Auftritt ist nun wesentlich erweitert und bietet einen sehr guten ersten Überblick für internationale Besucher. So sind beispielsweise englische Institutsdarstellungen, die Struktur der Leibniz-Gemeinschaft oder Ansprechpartner aufgeführt. Die Geschäftsstelle hat u. a. die deutschen Seiten um den Bereich Wissenschaft mit aktuellen Meldungen aus den Instituten, Preisträgern aus der Leibniz-Gemeinschaft oder einem Veranstaltungskalender erweitert. Die Leibniz-Gemeinschaft kann neben der bekannten URL auch unter www.leibniz-gemeinschaft.de erreicht werden.

Siebzehn Mitgliedseinrichtungen firmieren inzwischen offiziell als „Leibniz-Institute“, darunter mit dem Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden die zweitgrößte Mitgliedseinrichtung. Rund 40 weitere Institute haben einen Hinweis auf die Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft in ihre eigene Außendarstellung integriert. Das Forschungszentrum Rossendorf, die größte Mitgliedseinrichtung, hat sein Corporate Design in diesem Jahr erneuert und an das-

jenige der Leibniz-Gemeinschaft eng angelehnt. Der Präsident hat alle diese Schritte sehr begrüßt und anerkennend gewürdigt.

Zentrale Elemente der Öffentlichkeitsarbeit waren die öffentlichen Auftritte des Präsidenten bei Vorträgen und Pressekonferenzen. Hinzu kommen zahllose Medienkontakte, Interviews, Statements, Autorenbeiträge und Grußworte. Soweit die öffentlichen Kontakte des Präsidenten von der Geschäftsstelle vor- bzw. nachbereitet wurden und nicht eigene Veranstaltungen der Leibniz-Gemeinschaft betreffen, ergibt sich im Berichtszeitraum seit November 2002 folgende Bilanz:

- 20 Autorenbeiträge
- 25 Grußworte
- 2 Pressekonferenzen
- 22 größere Interviews
- 18 größere Reden (davon 8 publiziert)

Daneben ist der Präsident auch in Wirtschaftsfragen ein begehrter Ansprechpartner der Medien. Ausgewählte Texte sind auf der Homepage der Leibniz-Gemeinschaft zugänglich.

Unter den Veranstaltungen mit Medienresonanz, die die Leibniz-Gemeinschaft selbst oder mit Partnern durchführt bzw. geführt hat, sind zu nennen:

- Leibniz Lunch Debate „Die EU-Osterweiterung und das alte Europa“, Pressehintergrundgespräch mit Hans-Olaf Henkel, vier Wissenschaftlern aus Leibniz-Instituten und 14 Journalisten, 11.02.2003, Berlin
- Parlamentarischer Abend, 06.05.2003, Berlin (siehe 12.1)
- Leibniz Lunch Debate „Zurück zur Natur – um welchen Preis?“ mit vier Experten aus der Leibniz-Gemeinschaft und 14 Journalisten, 14.05.2003, Berlin
- Pressekonferenz zur „Entflechtungsdebatte“, Vorstellung der Umweltbroschüre, auf dem Podium Hans-Olaf Henkel, Prof. Nuisli von Rein, Prof. Steinberg; 10 Journalisten, 8 größere Zeitungsberichte, 23.07.2003, Berlin
- Symposium „Was die Welt zusammenhält – Zur Deutungskompetenz der Naturwissenschaften“, 15.09.2003, Bochum (siehe 13.1)
- Parlamentarischer (Länder-)Abend auf der MS Chemie, 18.09.2003, Mainz (siehe 12.2)
- Symposium „Hightech für die Vergangenheit“, 19.-21.09.2003, Teil des Wissenschaftssommers 2003, Mainz, gemeinsam mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (siehe 13.2))
- 2. EU-Präsentation, 23.09.2003, Brüssel (siehe 12.3)
- Geisteswissenschaft im Dialog (siehe 13.3)
- Leibniz Lunch Debate „Evaluierung“ mit Experten aus der Leibniz-Gemeinschaft und 10 Journalisten, 21.10.2003, Berlin
- Festakt im Rahmen der 9. Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft, mit Reden von Ministerpräsident Stoiber, BMBF-Staatssekretär Dudenhausen und Hans-Olaf Henkel, Preisverleihung des Nachwuchsförderpreises und des Wissenschaftspreises, 20.11.2003, Nürnberg

11.1 Leibniz Lunch Debates

Mit den Leibniz Lunch Debates als wichtigem Baustein der Pressearbeit hat sich die Leibniz-Gemeinschaft nach dem Urteil von Lilo Berg, Ressortleiterin Wissenschaft der Berliner Zeitung, ein „Alleinstellungsmerkmal“ in der deutschen Wissenschaftsszene geschaffen (Termine s. o.). Die Veranstaltungen haben sich als hervorragend geeignet erwiesen, um persönliche Kontakte zu Journalisten aufzubauen und zu pflegen. Die Leibniz-Gemeinschaft verfügt über gute Kontakte zu den Wissenschaftsredaktionen der großen überregionalen Medien, die der Pressesprecher durch Redaktionsbesuche und andere Kontakt sorgfältig pflegt.

11.2 Pressemitteilungen und Pressespiegel

Im Jahr 2003 hatte die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft bis einschließlich November 2003 insgesamt 23 Pressemitteilungen zu forschungspolitischen oder institutsübergreifenden Themen herausgegeben. Da mit dem Amtsantritt des Präsidenten die Zahl der Presseanfragen dauerhaft stark zugenommen hat und die reagierende Pressearbeit ein sehr viel stärkeres Gewicht gewonnen hat, konnte die agierende Pressearbeit dosiert eingesetzt werden und sich auf wenige wichtige Themen, wie z. B. die Entflechtungsdebatte, konzentrieren.

Im Berichtszeitraum gab es rund 300 Erwähnungen in den überregionalen Medien, die den Präsidenten oder die Leibniz-Gemeinschaft betrafen. Dabei nicht erfasst sind die vielen hundert Berichte über einzelne Mitgliedsinstitute.

11.3 Leibniz-Journal

Das Leibniz-Journal stellt das Hauptmedium der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen dar. Es erscheint viermal jährlich in einer Auflage von zurzeit 3.500 Stück. Zielgruppen sind das forschungspolitische Umfeld, Journalisten, Angehörige der Leibniz-Institute, interessierte Laien. Bei der Auswahl von Texten und Fotos beachtet die Redaktion die Qualitätsmaßstäbe, die an hochwertige populärwissenschaftliche Publikationen anzulegen sind.

Jedes Heft enthält einen maximal sechsseitigen Schwerpunkt. Weitere permanente Rubriken sind das „Spektrum“ mit längeren Beiträgen, das „Porträt“ einer Mitgliedseinrichtung, „Nachrichten“ und „Personen“ jeweils mit Kurzmeldungen. In unregelmäßigen Abständen erscheinen Beiträge in den Rubriken „Interview“ sowie „Pro und Contra“. Hinzu kommen Beihefter wie zuletzt in Heft 2-2003 mit Fotos des Parlamentarischen Abends auf vier Seiten. Die Schwerpunkte des Jahres 2003 sind:

- EU-Osterweiterung (1-2003)
- Die Medizin von morgen (2-2003)
- Evaluierung (3-2003)
- Wissensmaschinen (4-2003)

Dass das Leibniz-Journal auch von Journalisten aufmerksam gelesen wird, zeigte sich zuletzt daran, dass DIE ZEIT sich durch drei Beiträge im Leibniz-Journal zu eigenen Berichten anregen ließ.

Die Anzahl zahlender Abonnenten hat sich auf rund 20 erhöht. Die Zahl erscheint gering, ist aber dennoch bemerkenswert, da das Leibniz-Journal an alle relevanten Zielgruppen kostenlos abgegeben wird. Zitat aus dem Schreiben eines Neuabonnenten vom Juli 2003: „Mein Interesse für dieses Journal wurde vor allem deswegen geweckt, weil es denjenigen Wissenschaftlern ein Forum bietet, die unserer Landessprache noch so mächtig sind, dass sie Wissenschaft auf Deutsch erklären können.“

Beides, das Interesse der Medien und der Abonnenten, zeigt, dass sich das Leibniz-Journal als wissenschaftsjournalistische Qualitätspublikation ersten Ranges etabliert hat.

11.4 Jahrbuch

Erstmals nach 2001 hat die Geschäftsstelle wieder ein Jahrbuch aufgelegt. Das Buch richtet sich sowohl an interne und externe Zielgruppen und informiert über die wissenschaftlichen Facetten der Gemeinschaft. Angepasst an das neue Corporate Design, kann sich das Jahrbuch mit vergleichbaren Publikationen von Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft messen. Der Inhalt betont noch stärker als bisher den Nachschlage- und Handbuchcharakter. In seinem Hauptteil enthält das Jahrbuch Kurzdarstellungen aller Mitgliedseinrichtungen. Der Leser kann

die Geschichte der Organisation, Informationen über Verbände und Sektionen sowie wichtige Kennzahlen nachschlagen. Ein Anhang listet die Mitglieder des Senats und des Präsidiums auf, erläutert die Wissenschaftspreise der Leibniz-Gemeinschaft und bietet weitere Serviceinformationen.

Die Rubrik „Gesichter der Leibniz-Gemeinschaft“ mit Kurzporträts ausgewählter Angehöriger von Leibniz-Instituten, vom Azubi bis zum mit hohen Forschungspreisen ausgezeichneten Wissenschaftler, macht das Jahrbuch zu einem kleinen Lesevergnügen und gibt der doch oft unpersönlich und abstrakt dargestellten Wissenschaft ein Gesicht.

12. Präsentationen der Leibniz-Gemeinschaft

12.1 Parlamentarischer Abend in Berlin

Am 6. Juni 2003 fand im Berliner Hotel Hilton am Gendarmenmarkt der 4. Parlamentarische Abend der Leibniz-Gemeinschaft statt, zu dem Präsident Hans-Olaf Henkel rund 170 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung begrüßen konnte. Da der Themenbereich Gesundheit den Schwerpunkt des Abends bildete, hielt der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Franz Thönnies, das Grußwort, in dem er die wissenschaftlichen Leistungen der Leibniz-Einrichtungen würdigte und als Beispiel die Entdeckung des SARS-Erregers durch das BNI anführte. Unter den Gästen waren – neben 45 Bundestagsabgeordneten, 11 Landesparlamentariern sowie die Wissenschaftsminister aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern - auch diesmal rund 25 Vertreter ausländischer Botschaften, die die Möglichkeit nutzten, um sich über die Arbeit der Institute sowie wissenschaftspolitische Themen zu informieren. 27 Leibniz-Institute konnten diese Möglichkeit nutzen, sich den Gästen zu präsentieren (siehe Leibniz-Journal 2/2003).

12.2 Parlamentarischer (Länder-) Abend in Mainz

Am 18.09.2003 fand der erste Parlamentarische Abend der Leibniz-Gemeinschaft auf Landesebene statt - und das an ungewöhnlichem Ort: Die "MS Chemie", das Ausstellungsschiff im WiD-„Jahr der Chemie“ (siehe 13. WiD) war die Plattform für den informellen Austausch zwischen Wissenschaft und Politik. Rund 60 Gäste aus verschiedenen Landesparlamenten, Bundestag und der Wissenschaftslandschaft folgten der Einladung der Leibniz-Gemeinschaft nach Mainz.

12.3 Brüssel-Präsentation

Ähnlich wie zu einem Parlamentarischen Abend präsentierte sich die Leibniz-Gemeinschaft am 23.09.2003 zum zweiten Mal den Europa-Parlamentariern und Mitarbeitern der Europäischen Kommission in Brüssel. Nach der Begrüßung durch Leibniz-Präsident Henkel hatten über 100 Gäste die Gelegenheit, sich ein Bild von der wissenschaftlichen Qualität von 22 Leibniz-Einrichtungen aus allen fünf Sektionen zu machen, wobei die Themen so vielfältig wie die Präsentationen waren.

12.4 Leibniz-Forum

Zum Auf- und Ausbau der Kontakte auf der Arbeitsebene zwischen der Leibniz-Geschäftsstelle sowie Mitarbeitern von Abgeordneten, Fraktionen, Landesvertretungen und Bundesministerien initiierte die Geschäftsstelle das sog. Leibniz-Forum und lud zum 25. März 2003 35 Gäste zum Frühstück ins Hotel Hilton, von denen 20 der Einladung folgten, um sich über die Leibniz-

Gemeinschaft und die deutsche und europäische Forschungslandschaft auszutauschen. Am 26.05.2003 fand das zweite Leibniz-Forum statt, auf dem Herr Homann, Adm. Geschäftsführer IfADo, über Kosten-Leistungsrechnung in der Leibniz-Gemeinschaft informierte. Zum dritten Leibniz-Forum am 01.10.2003 stellte sich Präsident Henkel den Fragen der Gäste und informierte über die Leibniz-Position zur aktuellen „Entflechtungsdebatte“. Künftig wird das Leibniz-Forum viermal p.a. stattfinden, um auf der Arbeitsebene besonders die informellen Kontakte auszubauen.

13. Wissenschaft im Dialog

Im Mai 1999 sind die deutschen Wissenschaftsorganisationen auf Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft eine Selbstverpflichtung zum aktiven Dialog mit der breiten Öffentlichkeit eingegangen. Zur Koordinierung der gemeinsamen Aktivitäten wurde die gemeinnützige GmbH Wissenschaft im Dialog (WiD) gegründet. Die Leibniz-Gemeinschaft ist Gründungsmitglied der gGmbH. Seit 2003 wird die Grundfinanzierung der WiD-Geschäftsstelle im Umlageverfahren von den deutschen Wissenschaftsorganisationen aufgebracht. Der Anteil der Leibniz-Gemeinschaft daran beläuft sich auf 75.000 € pro Jahr. Für die einzelnen Aktivitäten (s. u.) ist stets zusätzliche Projektfinanzierung und Eigenleistung der mitwirkenden Institute erforderlich. Die bisherigen Planungen gehen über das Einstein-Jahr 2005 nicht hinaus, die Trägerorganisationen haben ihre Unterstützung bis 2008 zugesagt.

Die von WiD koordinierte Hauptveranstaltung im „Jahr der Chemie“ 2003 war der Mainzer Wissenschaftssommer vom 16. bis 21.09.2003. An den Veranstaltungen, die ein 70seitiges Programmheft füllen, beteiligte sich die Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam mit der Union der Akademien der Wissenschaften mit einem zweitägigen Symposium. Die Veranstaltung, die maßgeblich durch Vertreter des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz und des Deutschen Bergbaumuseums Bochum mitgestaltet wurde, befasste sich unter dem Titel „Hightech für die Vergangenheit“ mit neuen Entwicklungen in der Archäometrie (siehe Punkt 13.2).

Zweite Hauptaktivität von WiD war das Ausstellungsschiff MS Chemie. Die Initiative Wissenschaft im Dialog hat das Schiff mit seinen 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche zwischen Juli und September rheinaufwärts auf Reisen geschickt. Es machte mit einer Wissenschaftsschau in rund 25 Städten fest. Vorführungen und interaktive Exponate zeigen den Besuchern, darunter vielen Schulklassen, wo ihnen Chemie im Alltag begegnet und was Chemiker in Forschung und Entwicklung heute beschäftigt. Ein Drittel der Ausstellungsstücke stammt aus Leibniz-Instituten. Im Schnitt besichtigten täglich rund 400 Besucher das Schiff. Die Leibniz-Gemeinschaft veranstaltete am 18.08.2003 an Bord einen Parlamentarischen Abend (siehe Punkt 12.2).

Den „Tanz der Elemente“ (Dresden, 24. - 28.06.2003) hat die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) gemeinsam mit der Leibniz-Gemeinschaft veranstaltet. Er war Teil der seit 2001 laufenden Reihe „Highlights der Physik“. Federführend in der Organisation des Wissenschaftsfestivals war das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, wissenschaftlicher Koordinator dessen Direktor Prof. Eschrig.

Hauptbestandteile des Festivals waren eine Eröffnungsshow im Dresdner Kulturpalast mit 2.200 Besuchern, eine Mitmach-Ausstellung in Zelten, Vorträge und ein Filmprogramm sowie die „1. Dresdener Lange Nacht der Wissenschaften“. Insgesamt wurden über 32.000 Besucher gezählt, in den Printmedien erschienen rund 30 verschiedene Beiträge.

13.1 Leibniz-Veranstaltungen

Zum Thema „Welche Zukunft hat der Mensch?“ diskutierte am 22. November 2002 auf Einladung der Leibniz-Gemeinschaft und unter der Leitung des Chefredakteurs des „Rheinischen

Merkurs“ Prof. Michael Rutz in der Dresdener Frauenkirche eine hochkarätige Runde, u. a. der Bischof von Dresden-Meißen Joachim Reinelt, ZdK-Präsident Staatsminister a. D. Prof. Hans Joachim Meyer, der Präsident des Verbandes Deutsches Biologen Prof. Hans-Jörg Jacobsen, der Präsident der VW AutoUni Prof. Walther Ch. Zimmerli und Leibniz-Präsident Hans-Olaf Henkel. Im Anschluss an die Runde in der vollbesetzten Frauenkirche, die vom MDR-Radio übertragen wurde, diskutierten auf dem anschließenden Empfang im Kathedralforum rund 150 geladene Gäste die Thematik weiter.

Am 15. September 2003 fand in Bochum das Symposium "Was die Welt zusammenhält - Zur Deutungskompetenz der Naturwissenschaften" statt. Über 250 Gäste folgten der Einladung dieser Kooperationsveranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft und der Thomas-Morus-Akademie Bensberg (TMA) und lauschten gespannt den Ausführungen der hochkarätigen Referenten, darunter Prof. Hermann Lübke von der Universität Zürich, Prof. Wilhelm Simson (Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie und Aufsichtsratsvorsitzender E.ON AG), Chemie-Nobelpreisträger Prof. Robert Huber vom MPI Martinsried und Prof. Walther Zimmerli, Präsident der VW-AutoUni Hannover. DBM-Direktor Prof. Slotta erläuterte als Beispiel für das gelungene Zusammenwirken der Natur- und Geisteswissenschaften das pressebekannte Schiffswrack von Uluburun/Türkei. Finanziell wurde die Veranstaltung vom Verband der Chemischen Industrie und dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

13.2 Hightech für die Vergangenheit

Das zweieinhalbtägige Symposium „Hightech für die Vergangenheit – Naturwissenschaft und Archäologie auf den Spuren der Geschichte“ bildete vom 19. - 21. September 2003 den Hauptbeitrag der Leibniz-Gemeinschaft zum Wissenschaftssommer in Mainz. Der Wissenschaftssommer stellte im „Jahr der Chemie“ den Höhepunkt der Aktivitäten der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ dar (siehe 13.) Das Symposium wurde gemeinsam mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften durchgeführt, die bei Veranstaltungen schon seit langem ein guter und verlässlicher Partner der Leibniz-Gemeinschaft ist. Maßgeblichen Anteil am Programm hatten die beiden Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft, das Deutsche Bergbaumuseum Bochum (DBM) und das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz (RGZM). Rund 500 Besucher, etwa zu gleichen Teilen Fachleute und interessierte Laien, diskutierten aktuelle Methoden und neueste Ergebnisse der Archäometrie. Das Programm umfasste 16 Fachvorträge, Grußworte und eine Podiumsdiskussion. Das große Besucherinteresse dokumentiert die hohe Qualität des Programms. Am Abschlusstag nahm der rheinland-pfälzische Wissenschaftsminister Prof. Jürgen Zöllner seinen Vortrag zum Anlass, dem langjährigen Generaldirektor des RGZM, Dr. Konrad Weidemann, feierlich die Entlassungsurkunde zu überreichen. Weidemann tritt zum 30.10.2003 nach 22 Jahren an der Spitze des RGZM in den Ruhestand.

13.3 Geisteswissenschaft im Dialog

Seit 2001 wird diese Reihe in Kooperation der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften mit der Leibniz-Gemeinschaft in Bonn mit großer Resonanz durchgeführt. Die Perspektive der Geistes- und Sozialwissenschaften wird in die öffentliche Diskussion aktueller gesellschaftsrelevanter Fragestellungen eingebracht, die sich aus den Chancen und Risiken der Naturwissenschaften ergeben. Besonders spannend machten die Veranstaltungen als Aktion im Rahmen von WiD die Beschränkungen der Redner auf sehr kurze Beiträge und anschließender ausführlicher Diskussion mit dem Publikum.

Die Themen orientierten sich 2003 am Jahr der Geowissenschaften. Moderatoren und Beitragende sind nach Möglichkeit Mitglieder der deutschen Akademien der Wissenschaften oder von Leibniz-Instituten.

Die Veranstaltungsreihe wird durch eine großzügige Förderung des BMBF finanziert. Staatssekretär Dr.-Ing. Uwe Thomas hatte die Schirmherrschaft bis zu seinem Ausscheiden aus dem BMBF übernommen, die nun sein Nachfolger Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen weiterführt. Für 2003/2004 stehen folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

- 02.10.2003: „Blütenpollen im Gletschereis – Wie lebte und starb „Ötzi“ in der Steinzeit?“ mit Prof. Markus Egg (RGZM), Prof. Konrad Spindler und Prof. Klaus Oegg (beide Innsbruck)
- 11.12.2003: „Sternstunde der Ureuropäer – Die Himmelsscheibe von Nebra“ mit PD Dr. Andreas Hauptmann (DBM), Dr. Harald Meller (Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt/Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle/Saale), Prof. Ernst Pernicka (Institut für Archäometrie der TU Bergakademie Freiberg) und Prof. Wolfhard Schlosser (Institut für Physik und Astronomie der Ruhr-Universität Bochum)
- 12.02.2004: „Nanotechnik - Auslöser von Technikeuphorie und Technikangst“ mit: Prof. D. Harald Fuchs, Physikalisches Institut, Universität Münster, Prof. Dr. Hans Poser, Institut für Philosophie, Technische Universität Berlin, Prof. Dr. Helmut Schmidt, Leibniz-Institut für Neue Materialien, Saarbrücken, Prof. Dr. Ralf Wehrspohn, Institut für Physik, Universität Paderborn.

14. Aus den Arbeitskreisen

14.1 Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen

Der Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen ist seit drei Jahren als offizieller Arbeitskreis im Sinne der Satzung tätig. Im Arbeitskreis wirken Bibliotheken und Informationseinrichtungen von 70 Leibniz-Einrichtungen regelmäßig aktiv mit.

Der Arbeitskreis betreibt seine Vernetzung im Inter- und Intranet, so dass Vielfalt und Kapazität der Bibliotheken und Informationseinrichtungen für Interne und Externe transparent werden. Sonderkonditionen für wissenschaftlich hochrelevante Fachdatenbanken (Web of Science/WoS) und Electronic Journals (Zeitschriften-Konsortium) werden durch Konsortialbildung angestrebt. Die TIB Hannover ist dabei maßgeblich und erfolgreich für die Leibniz-Institute tätig.

14.2 Arbeitskreis Wissenstransfer der Leibniz-Gemeinschaft

Wissenschaftliches Wissen muss der Gesellschaft in vielfältiger Weise dienen. Ziel des Arbeitskreises Wissenstransfer ist es, die ökonomische Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse aus Leibniz-Instituten weiter zu verbessern und zu erleichtern. Hierzu gehört als häufig effektivster Weg des Technologietransfers auch die Förderung von Mitarbeiterausgründungen. Nach einer Umfrage des Arbeitskreises wurden seit 1992 aus 23 Leibniz-Instituten insgesamt 75 Unternehmen ausgegründet, wobei zwei Drittel der Ausgründungen erst ab 1998 zustande kamen. Dabei ist bemerkenswert, dass alle Unternehmen noch existieren und die Mitarbeiterstellen beinahe vervierfacht wurden (197 Mitarbeiter zum Ausgründungszeitpunkt, 765 Mitarbeiter zum Abfragezeitpunkt Mitte 2002). Diese Zahlen lassen einerseits das Potenzial der Leibniz-Institute erkennen, andererseits offenbaren sie auch, dass bisher lediglich ein knappes Drittel der Leibniz-Institute ausgegründet hat.

Um das Potenzial der Leibniz-Einrichtungen optimaler auszuschöpfen, liegt zurzeit ein Antrag beim BMBF zur Finanzierung einer Beratungsstelle der Leibniz-Gemeinschaft zur Förderung von Mitarbeiterausgründungen aus Leibniz-Instituten vor.

Im Vergleich zu anderen Wissenschaftsorganisationen hat die Leibniz-Gemeinschaft im Bereich von gemeinsamen und effizienten Strukturen zur Wissens- und Technologieverwertung grund-

sätzlich Nachholbedarf. Der Forschungsverbund Berlin e. V. baut seit 2003 eine Verwertungsagentur auf: „Marketing – Verwertung – Innovation – Ausgründung“ (MaVIA) gibt dem Wissenstransfer innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft damit eine neue und herausragende Stellung und sichert so die Umsetzung des Verwertungspotenzials der Leibniz-Einrichtungen.

Das „Innovation Center Leibniz-Institute Sachsen“ (IC LEISA) mit dem Fachbezug Werkstoffe wird von Dresdner Leibniz-Einrichtungen als fachbezogenes Netzwerk geplant.

14.3 Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der AK Presse trat am 20.10.2003 im Deutschen Übersee-Institut in Hamburg zu seiner jährlichen Sitzung zusammen. Wie üblich stand der Erfahrungsaustausch über verschiedenste Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. An der Sitzung nahmen erstmals zwei Pressevertreter der Helmholtz-Gemeinschaft teil. Da sich Helmholtz- und Leibniz-Gemeinschaft in der Öffentlichkeitsarbeit vor ähnlichen Herausforderungen sehen (dezentrale Ressourcen, Mitglieder mit starken eigenen Marken), entwickelte sich ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch.

14.4 Arbeitskreis IT

Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Informationen über die Aktivitäten der Einrichtungen im Bereich der IT-Techniken, der Identifizierung gemeinsamer Probleme und Lösungen, der gegenseitigen Beratung und dem gemeinsamen Einholen externen Sachverständes. Der AK tagt zweimal jährlich.

Typische Beratungsthemen sind z. B. IT-Sicherheitskonzepte, Datenschutz, Datenbank zur Hard- und Software-Ausstattung der Leibniz-Einrichtungen, konzeptionelle Unterschiede von Linux/Unix und Windows als Betriebssysteme für Netzwerkservers, Personalausstattung im IT- und EDV-Bereich, Beschaffungsrichtlinien und erforderliche Beschaffungspraxis.

B. Jahresbericht des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

Der Senat hat 2003 auf zwei Sitzungen Stellungnahmen zur weiteren Förderung von Leibniz-Einrichtungen erörtert. Am 1. April 2003 wurden die ersten Förderempfehlungen zu Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedet. Auf der Tagesordnung standen das Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg (HPI) sowie das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) ebenfalls in Hamburg. In beiden Fällen wurde Bund und Ländern die vorbehaltlose Weiterförderung für die kommenden sieben Jahre empfohlen. Der Ausschuss „Forschungsförderung“ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung“ hat in seiner Sitzung am 7. Oktober 2003 beschlossen, dass die Voraussetzungen für die Förderung beider Institute gemäß § 1 Abs. 1 AV-FE weiterhin erfüllt sind.

Auf seiner Sitzung am 20. November 2003 hat der Senat Stellungnahmen zu folgenden Einrichtungen erörtert und verabschiedet:

- Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer (FÖV);
- Deutsches Museum, München (DM);
- Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund (IfADo);
- Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, Kiel (IPN);
- Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin (IfZ);
- Deutsches Diabetes-Forschungsinstitut, Leibniz-Institut an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (DDFI);
- Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel (ZBW).

Drei der sieben Einrichtungen (FÖV, IfZ, DDFI) wurden mit dem Vorbehalt erneuter Evaluierung nach drei Jahren, die übrigen Einrichtungen (DM, IfADo, IPN, ZBW) vorbehaltlos zur weiteren Förderung durch Bund und Länder empfohlen. Die Stellungnahmen sind unter www.wgl.de/evaluation (Menüpunkt Stellungnahmen) abrufbar.

Im Jahre 2003 wurden im Rahmen der Evaluierung durch die Bewertungsgruppen außerdem besucht:

- Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Hamburg (HWWA);
- Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Berlin (WIAS);
- Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS);
- Fachinformationszentrum Chemie, Berlin (FCH);
- Deutsches Übersee-Institut, Hamburg (DÜI);
- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden (IÖR);
- Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner (IRS);
- Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ KA).

Die dazu vorbereiteten Stellungnahmen gehen dem Senat im Jahr 2004 zu. Für 2004 und teilweise 2005 sind Evaluierungstermine mit den jeweiligen Einrichtungen abgesprochen.

Am 6. Mai 2003 sind in Berlin auf Einladung des Präsidenten erstmals Vertreterinnen und Vertreter von Beiräten der Leibniz-Einrichtungen zu einem Meinungsaustausch über Stellung und Aufgaben der Beiräte zusammengekommen. Im Gespräch konnten Fragen insbesondere zum Verständnis der Beiratstätigkeit und zum Verhältnis von externer und begleitender Evaluierung geklärt werden. Ein Kurzprotokoll informiert über das Ergebnis. Es ist unter www.wgl.de/evaluation (Menüpunkt Aktuelles) einsehbar.

Das Referat Evaluierung nimmt Anregungen zur Weiterentwicklung des Evaluierungsverfahrens gerne entgegen und steht für Gespräche und Erläuterungen zur Verfügung. Das gilt sowohl für

die Sektionen als auch für die Einrichtungen im Vorfeld der Evaluierungen. Ferner werden die Einrichtungen nach Abschluss der Evaluierungen gebeten, sich auf der Grundlage eines strukturierten Fragenkatalogs zum Verfahren zu äußern und Verbesserungsmöglichkeiten vorzuschlagen (vgl. www.wgl.de/evaluation, Menüpunkt Dokumente). Die Ergebnisse werden anonymisiert Senat und Senatsausschuss Evaluierung sowie Präsidium und Sektionen vorgetragen.

Alle Informationen zur Evaluierung, z. B. Fragenkatalog einschließlich Tabellen, sowie die Liste der Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung sind über die Homepage www.wgl.de/evaluation abrufbar.

Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

(Stand: Oktober 2003)

Prof. Dr. Dietrich Wegener - <i>Vorsitzender</i> - Lehrstuhl für Experimentelle Physik V, Universität Dortmund
Prof. Dr. Heidrun Mühle - <i>stellvertretende Vorsitzende</i> - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Leipzig
Prof. Dr. Jürgen Baumert Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
Prof. Dr. Dr. Ulrike Beisiegel Institut für Molekulare Zellbiologie, Zentrum für Experimentelle Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
MinDir Reinhart Botterbusch Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Dir. und Prof. Dr. Martina Brockmeier Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig
Prof. Dr. Rolf Emmermann Wissenschaftlicher Vorstand, GeoForschungszentrum Potsdam
Prof. Dr. Dietrich Fürst Institut für Landesplanung und Raumforschung, Universität Hannover
Prof. Dr.-Ing. Thomas Geßner Zentrum für Mikrotechnologien, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, TU Chemnitz
Prof. Dr. Bernhard Graf Institut für Museumskunde, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
MinDirig Dr. Hermann Hamacher Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Erfurt
Prof. Dr. Richard Hauser Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst; Institut für Volkswirtschaftslehre, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
MR'in Dr. Iris Henseler-Unger Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bonn
MinDirig Dr. Waltraud Kreutz-Gers Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Prof. Dr. Heinrich Löffler Deutsches Seminar, Universität Basel
Prof. Dr. Brigitte Nixdorf Forschungsstelle Bad Saarow, Lehrstuhl Gewässerschutz, BTU Cottbus
Prof. Dr. Martin Oldiges Institut für Umwelt- und Planungsrecht, Universität Leipzig
Prof. Dr. Ortwin Renn Akademie für Technikfolgenabschätzung Baden-Württemberg, Stuttgart
RegDir Dr. Thomas Roth Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Prof. Dr. Hermann Sahm Institut für Biotechnologie, Forschungszentrum Jülich GmbH
Staatssekretär Dr.-Ing. Frank Schmidt Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Prof. Dr. Sylvia Schnell Institut für angewandte Mikrobiologie, IFZ, Justus-Liebig-Universität Giessen
Prof. Dr. Rudolf Tippelt Institut für Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Richard Wagner (Vorstand) Physikalische Grundlagenforschung und Informationstechnik, Forschungs- zentrum Jülich GmbH
Stellvertreter für die Vertreter der Länder
SenDirig Wolfgang Eckey Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin
MinRat Dr. Josef Glombik Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
MinDirig Dr. Heribert Knorr Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Nicht stimmberechtigte Mitglieder
Prof. Dr. Dr. Ekkehard Nuissl von Rein Wiss. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn
Prof. Dr. Henning Scheich Wiss. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg
MinDirig Jürgen Schlegel Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsför- derung, Bonn
Ludger Viehoff Leiter des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, Bonn